

FPD Fraktionsvorsitzender Dietmar Rüsç
Rede zum Neujahrsempfang 2010
(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreunde,

auch ich darf Sie zu unserem gemeinsamen Neujahrsempfang im Namen der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Königswinter ganz herzlich begrüßen. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind. Und es ist auch noch nicht zu spät. Ihnen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Neues Jahr zu wünschen.

Besonders stolz bin ich darauf, dass die überwiegende Zahl unserer Gäste engagierte Bürgerinnen und Bürger sind, die nicht - oder soll ich sagen noch nicht – in unserer Partei sind. Stellvertretend für alle möchte ich die zahlreichen Vertreter der Vereine begrüßen und Ihnen für Ihr ehrenamtliches Engagement besonders danken. Ohne dies wäre das Leben in unsere Stadt um vieles ärmer. Bitte geben Sie diesen Dank auch an Ihre Mitglieder weiter.

Meine Damen und Herren,

ich will jetzt keinen langen Jahresrückblick geben. Vielmehr möchte ich mich auf ein paar Aussagen zu den Folgen der Kommunalwahl und den Schwerpunkte der künftigen kommunalpolitischen Arbeit beschränken.

Allerdings muss ich eine Ausnahme machen und doch kurz zurückblicken.

Ich will an dieser Stelle und im Namen der ganzen Fraktion der ehemaligen Fraktionssitzenden, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Mandat niederlegen musste, und den ausgeschiedenen sachkundigen Bürgern für ihre Arbeit ganz herzlich danken. Sie können stolz auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken. Von ursprünglich zwei Ratsmitgliedern konnte die Zahl kontinuierlich auf jetzt fünf Ratsmitglieder gesteigert werden. Das ist schon eine Erfolgsstory, die Applaus verdient.

Zu dem Ergebnis und den Folgen der Kommunalwahl hat der Ortsverbandsvorsitzende schon ausführlich Stellung genommen. Deshalb von mir nur ein paar kurze ergänzende Bemerkungen.

Der Rat ist jetzt auch in Königswinter mit sechs Fraktionen und zwei politischen Einzelkämpfern bunter geworden. Wie sich das auf die bisher sehr sachliche Arbeit des Rates auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Wir hatten uns schon frühzeitig auf eine Koalition mit der CDU festgelegt, weil es dort die größten Schnittmengen gab. Bei der CDU hat das zwar etwas länger gedauert, aber letzt endlich hat sie sich doch richtig entschieden, nämlich für eine Koalition mit uns.

In der Koalitionsvereinbarung haben wir uns gemeinsam für die nächsten fünf Jahre sehr anspruchsvolle Ziele gesetzt, die für die weitere Entwicklung von Königswinter richtungweisend sind.

Wie mein Vorredner schon ausgeführt hat, wurden aber bereits zu Beginn unserer Zusammenarbeit einige dieser Ziele auf eine harte Belastungsprobe gestellt.

Grund dafür waren die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise, von denen auch Königswinter nicht verschont geblieben ist..

Auf das Ausmaß der Auswirkungen der Krise auf die Kommunen brauche ich nicht näher einzugehen. Darüber haben die Medien umfangreich und ausdauernd berichtet. Welche Blüten die Notlage treibt, möchte ich aber an ein paar Beispielen aus einem Artikel der FAZ

vom 20. Januar 2010 verdeutlichen. Da wird die Vergnügungsteuerpflicht auf alle geselligen Veranstaltungen zum Beispiel von Vereinen ausgeweitet, in manchen Städten soll eine Bettensteuer eingeführt werden. In Königswinter haben die Grünen einen entsprechenden Antrag inzwischen zurückgezogen.

In Oberhausen treibt der Kämmerer eine so genannte „Sex-Steuer“ ein. Aber keine Angst meine Damen und Herren. Wir werden diese Steuer nicht einführen.

Übrigens, den Artikel hat mir mein ehemaliger Klassenkamerad Dr. Horst Anton zukommen lassen. Er ist wirklich sehr informativ. Lieber Horst vielen Dank.

Aber zurück nach Königswinter. Um das Ausmaß der Krise einmal deutlich zu machen nur zwei Zahlen. Während der Haushalt 2008 noch mit einem Überschuss von rd. 1 Million Euro abschloss, wies der vom Kämmerer vorgelegte Entwurf für 2010 einen Verlust von rd. 15 Millionen aus.

Und dieser Verlust ist nicht selbst gemacht, wie gerne von mancher Seite dargestellt. Wenn auf der Einnahmeseite bei den Schlüsselzuweisungen des Landes und dem Anteil an der Einkommensteuer rd. 8 Millionen fehlen und auf der Ausgabeseite durch Erhöhung von Umlagen und Standards Zuwächse ebenfalls in Millionenhöhe vorgegeben werden, dann entzieht sich das Ganze der Gestaltung durch die Kommune+

In einem wahren Beratungsmarathon, wie ich ihn noch nicht erlebt habe, ist es uns gelungen

1. ein Abgleiten in die Haushaltsicherung zu vermeiden und den Haushalt formal auszugleichen
2. keine Kürzungen in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung, Jugend und Soziales vorzunehmen
3. die begonnenen Maßnahmen der Regionale 2010, den Ausbau der U 3 Kindergartenplätze und Verbesserungen bei der Infrastruktur in den Schulen fortzuführen.

Allerdings hatte das Ergebnis seinen Preis, nämlich die Rücknahme der 2008 beschlossenen Steuersenkungen. Aber eine wirkliche Alternative gab es aus unserer Sicht nicht. . Das hat mein Vorredner auch schon ausführlich dargelegt.

Eines konnten wir aber verhindern, nämlich weitere Steuererhöhungen, wie sie von einigen Fraktionen im Rat gefordert wurden.

Wären wir denen gefolgt, die uns jetzt als Steuererhöhungspartei diffamieren wollen, hätten wir nicht nur weitere Steuererhöhungen gehabt, sondern wir wären auch noch in der Zwangsbewirtschaftung gelandet. Echter Sparwille war bei denen nämlich nicht zu erkennen.

Außerdem haben wir vereinbart, bei einer Entschärfung der finanziellen Lage, die Spielräume für weitere Verbesserungen im Bildungsbereich zu nutzen. Chancen dazu gibt es durchaus.

Um jedoch eine nachhaltige Haushaltssanierung zu erreichen, reicht es nicht mehr, einzelne Ansätze zu betrachten. Es sind vielmehr strukturelle Änderungen erforderlich. Auch dazu werden wir zügig die ersten entscheidenden Schritte tun.

Noch in diesem Jahr soll eine grundlegende Änderung der Personalstruktur unter Einbeziehung der Stadtbetriebe erfolgen. Dies entspricht unserer langjährigen Forderung, die Verwaltungsstruktur an die neue Haushaltssystematik anzupassen. Einsparziel sind eine halbe Million Euro jährlich.

Eine weitere Maßnahme in diese Richtung ist der Aufbau eines Controllings, einer Kosten- und Leistungsrechnung mit Zielen und Kennzahlen. Nur so ist eine wirksame Steuerung und Kontrolle möglich.

Meine Damen und Herren,
sie sehen, trotz Krise bewegt sich was in Königswinter.

Der alte Rat hat noch in 2009 wegweisende Beschlüsse zu Maßnahmen der Regionale 2010 und zur Altstadtsanierung gefasst. In diesem und im nächsten Jahr werden sich die ersten Auswirkungen zeigen, endlich wird etwas zu sehen sein.

Damit sind die materiellen Voraussetzungen für den Start von Königswinter in die Zukunft geschaffen. Jetzt liegt es aber an den Akteuren vor Ort, die Objekte mit Leben zu erfüllen. Jetzt muss die Chance genutzt werden, Königswinter wieder zu einem Tourismushighlight am Eingangstor zum romantischen Rhein zu machen. Die Politik wird in den nächsten Wochen über ein neues Tourismuskonzept beraten. Das allein wird aber nicht reichen. Es muss gelingen, die Bürgerinnen und Bürger und vor allem die betroffenen Gewerbetreibenden einzubinden.

Eng damit verbunden ist auch die Frage, wie es mit dem Naturpark Siebengebirge nach dem Scheitern des Nationalparks weitergeht. Es hilft ja nichts, den entgangenen Chancen nachzutruern. Wir müssen jetzt nach vorne blicken.

Der VVS wird die Trägerschaft auf Dauer nicht weiter übernehmen. Nach dem Ergebnis der Mitgliederversammlung vom letzten Mittwoch wird er sich auf seinen eigenen Waldbesitz konzentrieren.

Wir unterstützen jedenfalls eine Lösung, bei der sich die betroffenen Kommunen, der Rhein-Sieg-Kreis, der VVS und andere Betroffene zusammenschließen. Die Aufgabenstellungen und die Probleme sind viel zu umfangreich, als das sie von Einzelnen gelöst werden können.

Beispielhaft möchte ich hier nur die Verkehrsprobleme nennen, die weiter dringend einer Lösung bedürfen. Wir werden uns jedenfalls dafür einsetzen, dass wir noch in diesem Jahr zu einem Ergebnis kommen.

Meine Damen und Herren,
lassen Sie mich abschließend drei Maßnahmen kurz anreißen, die uns in diesem Jahr im besonderen Maße beschäftigen werden.

Zum Einen ist das die Diskussion um unsere beiden Lemmerzbäder. Fest steht, dass es weiterhin sowohl das Freibad als auch ein Hallenbad in Königswinter geben wird. Beim Hallenbad spricht zur Zeit alles für einen Neubau anstatt einer Sanierung des alten Bades. Da wir aber nur einen bestimmten Betrag als Zuschuss im Haushalt darstellen können, werden wir nicht alle Anforderungen aus dem ersten Ausschreibungsverfahren aufrecht erhalten können. Das damit nicht alle einverstanden sind, war zu erwarten. Aber es gibt eben Zwänge, denen man sich nicht entziehen kann.

Jedenfalls wollen wir, dass wir zügig zu einem Ergebnis kommen.

Das zweite Vorhaben, das die Gemüter erregt, ist das zentrale Verwaltungsgebäude. Es wird uns auch in diesem Jahr noch ausführlich beschäftigen. Ich glaube aber nicht, dass es auch schon zu einer Entscheidung kommt. Eines ist zumindest in der Koalition unstrittig, die wichtigste Voraussetzung, dass die geplanten Einsparungen auch realisiert werden können und somit eine nachhaltige Entlastung des Haushalts erfolgt, wird in keinem Fall aufgegeben. Das ist und bleibt ein k.o. Kriterium.

Der dritte Bereich, den ich ansprechen möchte ist eines der wichtigsten Vorhaben der Koalition. Es ist die Erstellung und Umsetzung eines „Generationenübergreifenden Gesamtkonzepts“. Dabei geht es einmal darum, dem demographischen Wandel, der auch an Königswinter nicht vorbei geht, in allen Bereichen der Stadtentwicklung Rechnung zu tragen. Zum andern soll die Stadt aber auch für junge Familien mit Kindern attraktiv bleiben.

Gleichzeitig sollen die Voraussetzungen für ein ergänzendes und unterstützendes Miteinander von Jung und Alt geschaffen werden. Dies wird ein langer Weg werden. Wir wollen und müssen ihn aber trotzdem jetzt beginnen, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Meine Damen und Herren,

dass wir in den aufgezeigten Bereichen trotz der Finanzkrise weiter voran und nicht rückwärts gehen wollen, zeugt auch von dem Gestaltungswillen und der Kraft der in Königswinter politisch Verantwortlichen.

Sicherlich stehen uns noch schwere Zeiten bevor. Es bietet sich aber auch die Chance, strukturelle Entscheidungen zu einer nachhaltigen Haushaltsanierung zu treffen, auch wenn sie unbequem und schmerzhaft sind.

Ziel ist es, dass Königswinter gestärkt aus dieser Krise hervorgeht.

Dabei sehe ich die Koalition in Königswinter auf einem guten Weg.

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und ich würde mich freuen, wenn ich Sie mit meinen Ausführungen zu einer lebhaften Diskussion angeregt hätte.

Danke